

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

ich glaube, mit dem Einkaufen von Lebensmitteln haben wir schon alle einmal Probleme gehabt. Wenn man selten einkauft, ist das Risiko hoch, dass im entscheidenden Moment etwas fehlt. Wenn wir aber zu große Vorräte angesammelt haben, dann stehen wir vor Dilemma, ob wir die gerade noch genießbaren Lebensmittel wegwerfen oder sie unter Druck konsumieren sollten.

Vorige Woche, als ich mir vornahm, diese Predigt zu schreiben, hatte ich gerade einige Lebensmittel vor dem Verderben gerettet – und zwar buchstäblich: Mein Bauch war voll – viel zu voll. Als ich dann das heutige Evangelium anschaute, las ich: "Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern..." Aber lachen Sie jetzt nicht über mich, denn der nächste Satz aus dem Evangelium lautet: "Weh euch, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen."

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

im Leben begegnen wir Situationen, aus denen wir auch beim besten Willen nichts lernenswertes ableiten können. Manchmal laufen dann ganz seltsame Gedanken durch unseren Kopf.

So fuhr ich einmal mit einer Fähre auf eine Insel. Die See war stürmisch und die Fähre begann, ganz bedrohlich quer zur Fahrtrichtung zu schaukeln. Ob der Steuermann sich für eine Weile vom Steuerrad entfernt hatte? Ich wusste es nicht. Jedenfalls unternahm im Moment niemand etwas gegen dieses Schaukeln. Das Schwanken wurde immer schlimmer, und durch meinen Kopf flog ein ziemlich sinnloser Gedanke: "Interessant...! Über welche Seite wird die Fähre nun kentern, über die linke oder die rechte...?" Plötzlich aber wurde der Kurs der Fähre gegen die Wellen gedreht, und das Schaukeln nahm langsam ab. Gott sei Dank hatte der Steuermann nicht länger über meine Frage nachgedacht, über welche Seite die Fähre kentern werde, und so kam ich mit dem Leben davon.

Diese Geschichte fiel mir beim heutigen Evangelium ein. Wer ist reich und wer ist arm? Die Sturmwellen des Schicksals schaukeln uns manchmal gefährlich durch – manchmal von rechts und manchmal von links. Die Rettung jedoch hängt davon ab, wie gut wir mit dem Steuerrad umgehen können. Wir können das Elend sowohl durch unseren Reichtum bekämpfen, wie auch mittels Fähigkeiten, die man durch ein Leben in Armut erlernt. Folglich sind Reichtum und Armut keine Ziele, sondern nur Mittel, um unsere Lebensaufgabe zu meistern.

Der Apostel Paulus hat dazu gesagt: "Ich weiß Entbehrungen zu ertragen, ich kann im Überfluss leben. In jedes und alles bin ich eingeweiht:

in Sattsein und Hungern, Überfluss und Entbehrung. Alles vermag ich durch den, der mich stärkt. Doch ihr habt recht daran getan, an meiner Bedrängnis Anteil zu nehmen. Mein Gott aber wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken. Unserem Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit!" (Fi 4:12-14. 19-20).

Liebe Schwestern und Brüder, es ist unmöglich, aufgrund nur einer einzigen Tugend selig zu werden – es ist sogar fraglich, ob man damit als normaler und anständiger Mensch durchkommt. Wir können Böses bewirken obwohl wir arm und leidend sind und Gutes tun als reiche Menschen, die es sich gemütlich eingerichtet haben.

Mit gleichem Geld können wir sowohl die Apostel unterschützen wie auch ihre Verfolger. So werden wir manchmal gelobt und manchmal getadelt, wir werden geliebt und gehasst. Nur wir selbst müssen unterscheiden können, wer unsere Liebe verdient, wem gegenüber wir Widerstand leisten und uns von wem wir uns fernhalten sollten. Amen.